

# Caritas-Zentrum Pirmasens

## Jahresbericht 2022



Not sehen und handeln.  
**C a r i t a s**



# Inhaltsverzeichnis

Standorte .....	3
Vorwort.....	4
Allgemeine Sozialberatung.....	5
Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung.....	8
Gemeindec Caritas .....	12
Kinderschutzdienst .....	14
Migration und Integration .....	16
Schwangerschaftsberatung .....	18
Quartiersmanagement im Horeb-Treff .....	22
Projekte und Perspektiven 2023 .....	24

## Impressum

Der Jahresbericht 2021 wird herausgegeben von:  
Caritas-Zentrum Pirmasens  
Schachenstraße 1  
66954 Pirmasens

Träger: Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.  
Nikolaus-von-Weis-Str. 6, 67346 Speyer

Auflage: 250  
Inhaltliche Verantwortung: Annette Martin,  
Leiterin Caritas-Zentrum Pirmasens (bis Dez. 2022)

### Fotovermerke:

Titel: CZ Pirmasens

Seite 02: Adobe Stock chagin | Seite 04: Martin Sebald

Seite 06: Adobe Stock JackF | Seite 09: Adobe Stock Shutter 2U

Seite 12: Logo location<sup>3</sup> Wissenstransfer, Berlin,  
Kirche findet Stadt-Transferstelle

Seite 13: CZ Pirmasens

Seite 15: Adobe Stock SB Arts Media

Seite 17: Adobe Stock asem arab

Seite 20: Adobe Stock Patrick Daxenbichler

Seite 22: CZ Pirmasens, Logo Bundesprogramm Soziale Stadt

Seite 23: Foto + Logo, CZ Pirmasens

Seite 24: Logo, Stadt Pirmasens

Seite 25: Adobe Stock highwaystarz

Seite 26: Logo Kath. Familienbildungsstätte Pirmasens

Seite 27: CZ Pirmasens, Logo Kath. Familienbildungsstätte

Rückseite: Deutscher Caritasverband

Gestaltung und Druck: Chroma-Druck, Ludwigshafen

Erschienen im April 2023



Weitere Informationen finden Sie unter  
[www.caritas-zentrum-pirmasens.de](http://www.caritas-zentrum-pirmasens.de)

Das Caritas-Zentrum Pirmasens bietet seine Beratung im Dekanat Pirmasens an sieben Standorten an. Das Einzugsgebiet umfasst die Städte Pirmasens und Zweibrücken sowie den gesamten Landkreis Südwestpfalz. Im Einzugsbereich wohnen rund 175.000 Menschen.

## Hauptstandort:

### Caritas-Zentrum Pirmasens

Schachenstraße 1  
66954 Pirmasens  
Telefon: 06331 / 274010  
Fax: 06331 / 274019

E-Mail: [caritas-zentrum.pirmasens@caritas-speyer.de](mailto:caritas-zentrum.pirmasens@caritas-speyer.de)  
Homepage: [www.caritas-zentrum-pirmasens.de](http://www.caritas-zentrum-pirmasens.de)  
Online-Beratung: [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de)

## Arbeitsfelder:

- Allgemeine Sozialberatung
- Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung
- Gemeindec Caritas
- Kinderschutzdienst
- Migration und Integration
- Schwangerschaftsberatung
- Projekt-Koordination PS: Netzwerk 60plus

## Öffnungszeiten und Erreichbarkeit:

Montag bis Donnerstag:  
9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr  
Freitag: 9 bis 12 Uhr

## Außenstelle in Zweibrücken:

Rosengartenstraße 10a  
66482 Zweibrücken  
Telefon: 06332 / 568110  
Fax: 06332 / 568119

## Arbeitsfelder:

- Allgemeine Sozialberatung
- Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung
- Migration und Integration
- Schwangerschaftsberatung

## Sprechzeiten:

Dienstag und Donnerstag:  
9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr  
Mittwoch und Freitag: 9 bis 12 Uhr

## Außenstelle in Dahn:

Schulstraße 28  
66994 Dahn  
Telefon: 06331 / 274010  
Fax: 06331 / 274019

## Arbeitsfelder:

- Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung

## Sprechzeiten:

Mittwoch: 8 bis 17 Uhr

## Quartiersmanagement Horeb:

### Horeb-Treff

Klosterstraße 9  
66953 Pirmasens  
Telefon: 06331 / 274020  
E-Mail: [horeb-treff@caritas-speyer.de](mailto:horeb-treff@caritas-speyer.de)  
Homepage: [www.horeb-treff.de](http://www.horeb-treff.de)

## Öffnungszeiten und Erreichbarkeit:

Montag bis Freitag:  
9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr  
je nach Programm abweichend

## Mobile Migrationsberatung:

Kreisvolkshochschule Rodalben:  
montags von 9 bis 12 Uhr  
Kreisvolkshochschule Dahn:  
freitags von 9 bis 12 Uhr  
Mehrgenerationenhaus Waldfischbach-Burgalben:  
dienstags von 9 bis 12 Uhr

Über die offiziellen Öffnungszeiten hinaus finden an allen vier Standorten Beratungstermine bedarfsorientiert, zum Beispiel in den Abendstunden, statt. Zudem steht Ratsuchenden unsere Onlineberatung unter [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de) als kurzfristiger und niedrigschwelliger Zugang jederzeit zur Verfügung.

Terminvereinbarungen sind online unter [www.caritas-zentrum-pirmasens.de](http://www.caritas-zentrum-pirmasens.de) möglich.

## Mitarbeiterzahl:

Im Caritas-Zentrum Pirmasens sind 22 hauptamtliche Mitarbeiter\*innen bei 16 Vollzeitstellen beschäftigt. Zusätzlich bereicherten im Jahr 2022 elf ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen sowie eine Frau im Bundesfreiwilligendienst unser Team.

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Deutsche Caritasverband feierte 2022 sein 125-jähriges Bestehen! Er hatte bei seiner Gründung 1897 andere Strukturen und andere Angebote, als wir es heute kennen. Die sich wandelnden sozialen Problemlagen der Menschen erforderten stets Veränderung, Anpassung und neue Lösungen. Dieser stete politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel begleitet die Caritasarbeit auf allen Ebenen und so auch uns im Caritas-Zentrum Pirmasens. Das Jubiläumsjahr war besonders durch den Ukrainekrieg und die daraus resultierende Energiekrise geprägt. Der Zuzug von Geflüchteten aus der Ukraine bewegte viele Menschen. Im Juni starteten wir unseren Familientreff in Dahn. Eingeladen sind Familien mit und ohne Flucht-Hintergrund sowie ehrenamtlich Engagierte. Wir wollen den geflüchteten Kindern und ihren Eltern mit dem Projekt, das durch die Aktion Mensch gefördert wird, die Möglichkeit geben, sich mit anderen Betroffenen über ihre Situation auszutauschen und Unterstützung zu finden (siehe Berichtsteil Projekte). Dabei kooperieren wir eng mit der katholischen Pfarrei Dahn und der katholischen Familienbildungsstätte Pirmasens. Für die Menschen, die besonders stark von den gestiegenen Energie- und Lebenshaltungskosten betroffen sind, konnte unser Caritasverband auf Ebene des Bistums Lösungswege entwickeln. So stellt der Bischof die Gewinne aus den durch die Hilfen des Bundes gestiegenen Steuermehreinnahmen der Diözese in einem Sonderfonds für Menschen, die sehr von Armut bedroht oder betroffen sind, zur Verfügung. Diese Hilfen werden über die Caritas-Zentren seit Januar 2023 ausgezahlt.

Ein Highlight im Berichtsjahr war die Woche der Caritas, in der wir mit 180 Pirmasenser\*innen zum Thema „Werte“ ins Gespräch gekommen sind (siehe Berichtsteil Gemeindec Caritas). Die Gründung unserer Trauergruppe „Mutfinder“ im September 2022 war ein weiterer Höhepunkt für uns (siehe Berichtsteil Projekte). Auch personelle Veränderungen haben wir verzeichnet: auf vier ausgeschiedene Mitarbeiter\*innen folgten sechs neue Fachkräfte, die wir herzlich in unserem Team begrüßt haben.



Auch ich habe das Caritas-Zentrum zum Jahresende verlassen, und wünsche meinem Nachfolge oder meiner Nachfolgerin viel Erfolg für die neue Aufgabe! Ihnen – den Leserinnen und Lesern dieses Jahresberichts – danke ich von Herzen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Die Krisen und Herausforderungen, die uns aktuell immer wieder betreffen, können wir nur gemeinsam in der Kooperation von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden und von freien und öffentlichen Trägern gemeinsam bewältigen! Bleiben Sie dem Caritas-Zentrum bitte weiterhin gewogen.

Annette Martin

Leiterin des Caritas-Zentrums bis Ende 2022



Der Fachbereich Allgemeine Sozialberatung hat im Jahr 2022 insgesamt 379 (316 in 2021) Personen beraten. Die Gesamtzahl der Beratungen lag bei 1004 (1114). Im Rahmen der online-Beratung haben wir 17 (23) Kund\*innen begleitet. Für 39 (39) Menschen, die ihre Wohnung verloren hatten oder in prekären Wohnsituationen lebten, diente das Caritas-Zentrum als postalische Anschrift und ermöglichte so den Betroffenen den Bezug von Sozialleistungen und eine Teilhabe am sozialen Leben.

## Statistische Angaben

Anzahl der Kund*innen	379
Weiblich	213
Männlich	166

Familienstand	
Ledig	170
Verheiratet	96
Geschieden	50
Getrennt lebend	27
Eheähnliche Gemeinschaft	13
Verwitwet	13
Wiederverheiratet	1
Keine Angaben	9

Alter	
Unter 18 Jahren	1
18 bis 25 Jahre	46
26 bis 40 Jahre	124
41 bis 65 Jahre	152
Über 65 Jahre	25
Ohne Angabe	31

Einkommenssituation	
Erwerbseinkommen	39
Kindergeld	27
Rente	30
SGB II	131
SGB III	20
SGB XII	21
Sonstige Einkünfte	47
Kein Einkommen	43
Keine Angaben	4

Mehrfachnennungen sind möglich

Häufigste Hilfearten	
Alltagsbegleitung	32
Beratung / Hilfe zur Rechtsdurchsetzung	407
Clearing	233
Finanzielle / materielle Hilfe	99
Informationsvermittlung	346
Krisenintervention	54
Psychische Stabilisierung	65
Rechtshilfe Behörde	32
Schuldnerberatung	5
Sozialberatung	372
Weiterleitung an Fachdienst oder Einrichtung	183
Wirtschaftliche Beratung	9
Sonstige	44

Mehrfachnennungen sind möglich

Problemarten	
Arbeitslos	30
Behinderung und / oder Pflegebedürftigkeit	36
Berufliche Probleme	23
Finanzielle Probleme	235
Gesundheitliche Probleme	109
Konflikt mit Familie oder Partner	90
Psychische Probleme	135
Schulden	40
SGB-Rechtsfragen	505
Sonstige Rechtsfragen	293
Straffälligkeit	6
Suchtprobleme	9
Wohnungsprobleme	65
Wohnungssuche	94
Sonstiges	80

Mehrfachnennungen sind möglich

## Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Wir können eine gesteigerte Kund\*innenzahl 379 (316 in 2021) bei etwas geringeren Beratungszahlen 1004 (1114) feststellen.

Die meisten Beratungen drehten sich um das Thema Sozialrecht: Fragen rund um den Bezug von Arbeitslosengeld I, II oder III, Wohngeld, Kinderzuschlag und Elterngeld seien hier beispielhaft genannt.

Vermehrt halfen wir bei der Information über mögliche staatliche Leistungen und der Klärung von Ansprüchen 407 (383 in 2022). Wir unterstützten die Kund\*innen bei der Beantragung dieser Leistungen, besprachen behördlichen Bescheide und berieten bei notwendigen Widersprüchen.

Ergaben sich im Laufe der Beratung Probleme, welche eine weitere Fachberatung, wie beispielsweise Schuldnerberatung oder Erziehungsberatung, notwendig machten, vermittelten wir die Kund\*innen, natürlich im Einvernehmen, entsprechend weiter.

In Einzelfällen halfen wir bei kurzfristigen finanziellen Notlagen mit Geldspenden aus, diese zu überbrücken.

In Gesprächen äußerten viele der Ratsuchenden ihre Befürchtungen bezüglich der steigenden Energiekosten. Wir thematisierten dann Einsparmöglichkeiten im Alltag unserer Kund\*innen. Für viele bedeutete der Besuch der Tafel und ähnlichen Hilfsangeboten eine große Erleichterung, die dennoch oft schambesetzt war. Für das Jahr 2023, nach Ausstellung der Nebenkostenabrechnungen, erwarten wir steigende Nachfragen nach unserem Beratungsangebot. Wir werden versuchen, geeignete Hilfsmöglichkeiten zu vermitteln.

Da wir feststellten, dass viele unserer Kund\*innen über problematische Mietverhältnisse sprachen, organisierten wir ein gemeinsames Treffen von Sozialberatungsstellen, Vertretern der Stadt und des Jobcenters Pirmasens. In einer ersten Bestandsaufnahme konnten wir übereinstimmende Beobachtungen feststellen. Intensive Aufklärung der Kund\*innen über ihre Rechte als Mieter\*innen und Hilfe bei der Wohnungssuche wurde als sehr wichtig empfunden. Der soziale Wohnungsbau ist in Pirmasens und Umgebung, ebenso wie bundesweit, ein wichtiges Thema.



## Ein Fallbeispiel aus der Allgemeinen Sozialberatung

Fr. L. wurde im Netzwerk PS an unsere Beratungsstelle vermittelt. Sie benötigte Beratung im Umgang mit dem Jobcenter und Informationen zu ergänzenden Sozialleistungen. Sie verstand die ALGII-Bescheide nicht. Sie und ihre Familie leben von ALGII- Leistungen, Einkommen aus Minijobs, Ausbildungsgeld der Kinder und Kindergeld. Ihre Einkommenssituation hatte sich immer wieder verändert. Dadurch wurden ihr geringere Leistungen gewährt. Das Problem war, dass ihre Miete laut Vereinbarung direkt an den Vermieter gezahlt wurde. Die ergänzenden Leistungen reichten somit für die Miete gar nicht mehr und wurden auch nicht voll an den Vermieter überwiesen. Sie hatte nach einem Umzug eine gute Wohnung gefunden und hatten Angst diese zu verlieren. Da sie ein gutes Verhältnis mit dem Hausbesitzer hatten, konnte sie eine Ratenrückzahlung vereinbaren.

Im Verlauf der Beratung wurde Unterstützung in psychosozialer Hinsicht zunehmend wichtig. Fr. L. ist alleinerziehend, vier von sieben Kindern wohnen in ihrem Haushalt. Drei Kinder sind unter 18 Jahren, sind schulpflichtig und benötigen ihre Unterstüt-

zung im Alltag. Als Mutter betreut und versorgt sie ihre Kinder weitgehend selbst. Ein Sohn hat eine gesundheitliche Beeinträchtigung. Die Betreuung rund um die Uhr, wurde für sie auf Dauer belastend. Sie hatte sich diesbezüglich beraten lassen und erhielt finanzielle Hilfen dafür - erst durch die stundenweise Tagespflege konnte sie wieder durchatmen. Sie knüpfte Kontakte im Beratungsnetzwerk und erhielt Stärkung. Mit der Zeit hatte sie auch Zugang zu niederschwelligen Angeboten in Pirmasens.

Durch die Betreuung und Versorgung der Kinder kann Frau L. weiterhin nur eingeschränkt arbeiten. Eine passende Tätigkeit sucht sie dennoch. Sie und ihre Familie sind vor sechs Jahren nach Deutschland gekommen. Die Integration konnte nicht nach ihrem Wunsch erfolgen. Einen Sprachkurs konnte sie noch nicht absolvieren. Es war schwierig für sie, neben der Familienarbeit Zeit und Konzentration dafür aufzubringen. Ihre Sprachkenntnisse erwarb sie durch eigenes Üben, für komplexe Themen reichten diese jedoch nicht aus. Mittlerweile ist es ihr gelungen, einen Sprachkurs zu besuchen und mit Unterstützung ihre Gesamtsituation zu verbessern.

# Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung

Im Jahr 2022 wurden in diesem Leistungsangebot 492 Personen beraten (511 in 2021). Hiervon waren 251 weiblich und 239 männlich. Es fanden insgesamt 3200 (3562) Beratungsgespräche (Sitzungen) in insgesamt 4356 (4937) Kontakten statt. Eine Sitzung kann aus mehreren Kontakten bestehen.

## Statistische Angaben

Gesamtzahl der Fälle	Insgesamt	Prozent
Männlich	239	48,58
Weiblich	251	51,02
<b>Gesamt</b>	<b>492</b>	<b>100</b>

Alter nach SGB VIII	Fälle	Prozent
0 bis 6 Jahre	150	30,50
6 bis 12 Jahre	184	37,40
12 bis 18 Jahre	132	26,80
Über 18 Jahre	26	5,30
<b>Gesamt</b>	<b>492</b>	<b>100</b>

Familiärer Hintergrund nach SGB VIII	Fälle	Prozent
Eltern leben zusammen	199	40,50
Elternteil leben allein, ohne Partner (mit / ohne weitere Kinder)	188	38,20
Elternteil lebt mit neuem Partner (mit / ohne weitere Kinder)	99	20,00
Unbekannt	6	1,30
<b>Gesamt</b>	<b>492</b>	<b>100</b>

Mindestens ein Elternteil hat Migrationshintergrund	Fälle	Prozent
Ja	71	14,43
Nein	421	87,57
<b>Gesamt</b>	<b>492</b>	<b>100</b>



## Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Die Fallzahlen im Jahr 2022 sind im Vergleich zu 2021, nachdem sie im Jahr 2021 stark gestiegen sind, leicht gesunken. Wir hatten 492 Fälle in 4.356 Beratungskontakten. Die Anzahl der Fälle setzt sich zusammen aus 175 Fällen aus dem Vorjahr und 317 Neuaufnahmen.

Das Thema Trennung und Scheidung im Kontext Hochstrittigkeit sowie Begleitete Umgänge macht weiterhin einen großen Teil unserer Arbeit aus. Im Jahr 2022 führten wir 62 begleitete Umgänge durch. In 50,2 Prozent aller Fälle arbeiteten wir mit den Eltern und jungen Menschen an familiären Belastungen durch Themen wie Trennung und Scheidung, Umgangsstreitigkeiten oder Krisen in der Partnerschaft. Die Kinder leiden dabei häufig an den Problemlagen der Eltern. Im Gegensatz zu 67 Prozent im Jahr 2021 hat diese Zahl leicht abgenommen. Die Zahl der Anmeldungen aufgrund von Problemlagen der Kinder hat dagegen zugenommen. Bei 37,4 Prozent der Fälle stehen Auffälligkeiten, schulische Probleme oder emotionale Nöte der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund. Im Vorjahr waren dies 29 Prozent.

Hier ist eine deutliche Verschiebung zu mehr Kindernöten erkennbar. Es ging um soziale Ängste, Minderwertigkeitsgefühle und depressive Zustände. Vorgestellt wurden auch Kinder und Jugendliche mit aggressivem, gewaltbereitem Verhalten. Zudem erfolgten mehr Anmeldungen im Kontext des Schulbesuches. Es ging um Leistungsdefizite und um die Verweigerung des Schulbesuches.

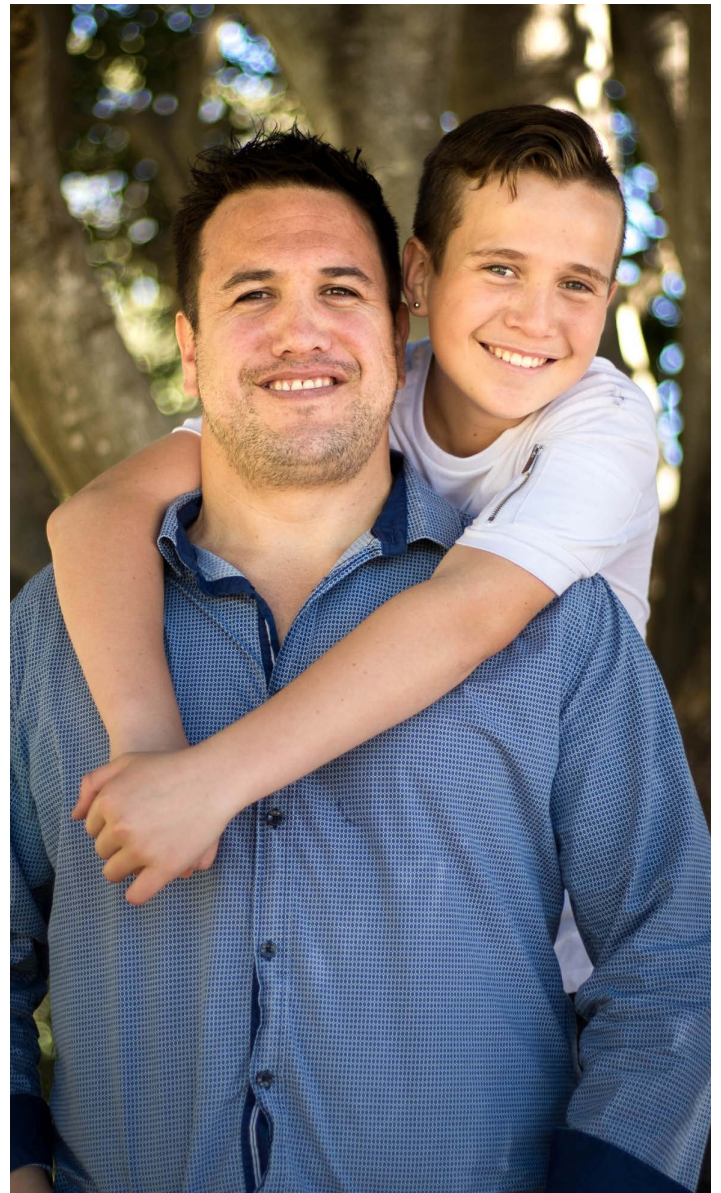
Die gestiegenen Zahlen im Bereich der Beratungen von Kindern und Jugendlichen decken sich mit Studien bezüglich der Folgen der Pandemie. Kinder und Jugendliche sind in einer sensiblen Entwicklungsphase, in denen sie stabile Rahmenbedingungen brauchen. Die Belastungen durch die eingeschränkten Kontakte zu Freunden, der Schule und Freizeitaktivitäten zeigen also ihre drastischen Folgen. Insbesondere die fehlenden Therapieplätze im Kinder- und Jugendbereich und die damit verbundenen langen Wartezeiten im ambulanten und stationären Bereich erschweren die Situation für viele Jugendliche. Das Beratungsangebot der EEL kann in diesen Fällen eine Überbrückung

darstellen und zu einer Stabilisierung beitragen. Eine enge Zusammenarbeit der Jugendhilfe mit den Kinder- und Jugendpsychiatrien und Therapeuten ist an der Stelle entscheidend.

111 der Kunden wurden vom Jugendamt oder dem Gericht zu uns geschickt.

Knapp vier Prozent der Anmeldungen erreichten uns im Kontext von Kindeswohlgefährdung.

Auch in diesem Jahr haben wir eine Schulungsreihe für Fachkräfte in Kindertagesstätten und Schulen zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien oder mit psychisch erkrankten Elternteilen“ gehalten. Die Initiative erfolgte in diesem Jahr vom Stadtjugendamt Pirmasens und dem Kreisjugendamt Südwestpfalz. Die



## Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung

Module wurden erneut in Kooperation mit dem Haus der Diakonie durchgeführt. Die Referent\*innen aus der Erziehungsberatung, der Suchtberatung und dem Kinderschutzdienst vermittelten praktische und theoretische Handlungsansätze zu den Themen: Symptome psychischer und Sucht-Erkrankungen, Auswirkungen auf die Familie, Kinderschutz sowie den Umgang mit den betroffenen Familien und den Kindern.

Die Fortbildung kann als wertvoller Beitrag zur besseren Kooperation zwischen Kitas und Schulen, Jugendämtern und Beratungsstellen angesehen werden.

Das Jahr 2022 war zudem geprägt von Personaländerungen. Ein Kollege verabschiedete sich in die passive Phase der Altersteilzeit. Die Stelle konnte mit zwei neuen Kolleginnen zum 1. Dezember 2022 nachbesetzt werden.



## Ein Fallbeispiel aus der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung:

Frau X. ist eine alleinerziehende Mutter eines 13-jährigen Sohnes, der den Schulbesuch verweigerte. Trotz Bemühungen gelang es ihr nicht, den Jugendlichen zum Schulbesuch zu bewegen. Sie wandte sich an unsere Beratungsstelle nach Empfehlung einer Schulsozialarbeiterin. Im Laufe der Gespräche stellte sich heraus, dass der schulische Werdegang des Sohnes schon immer mühselig war. Die Mutter beschrieb ihn als zu offen und arglos. Er sei wegen seiner zutraulichen Art bereits in der Grundschule von Schulkammeraden ausgelacht und gemobbt worden. Er habe sich mit der Zeit verschlossen, zurückgezogen und hatte keine Freunde. Nach dem Schulwechsel verbesserte sich seine Situation ein bisschen, aber es fiel ihm schwer, Freunde zu finden. In der weiterführenden Schule fand er keinen richtigen Anschluss an den Klassenverband und ging ungern in die Schule. Er meldete der Mutter zurück, Angst vor Misserfolg und Verurteilung zu haben. Während der Corona-Pandemie und Homeschooling war der Jugendliche zufrieden und entspannt. Er machte nur das Nötigste für die Schule und spielte viel und gern Computerspiele. Er fand für sich virtuelle Spielfreunde. Nach der Schu-

löffnung wurden die alten Probleme sofort wieder sichtbar. Nun waren auch die Noten schlecht, die Motivation des Jugendlichen sank auf einen Tiefpunkt. Der Sohn klagte häufig über Kopfschmerzen und Unwohlsein. Er blieb oft in seinem Zimmer und schlief viel. Die Fehltage vermehrten sich. Frau X versuchte, mit Verständnis, Zuwendung und Klarheit mit dem Sohn eine Lösung zu erreichen.

Das erste Gespräch mit dem Jugendlichen erfolgte telefonisch und die darauffolgenden Gespräche fanden in Präsenz statt. Durch Unterstützung der Beratungsstelle gelang es ihm, wieder zurück in die Schule zu finden. Folgende Themen standen im Mittelpunkt der Gespräche: Selbstwert, Selbstbewusstsein, soziale Kompetenzen, Umgang mit Konflikten und unangenehmen Bemerkungen seitens anderer Schüler, Offenheit und Vertrauen wahren. Der Jugendliche besucht momentan regelmäßig die Schule, obwohl die körperlichen Beschwerden noch nicht komplett aufgehört haben.

Die Gespräche finden weiterhin statt, bis der Jugendliche einen Therapieplatz bekommt. Die Mutter wird auch durch die Beraterin in erzieherischen Fragen unterstützt.

## Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Besucherinnen und Besucher des Pirmasenser Wochenmarktes und Passanten wurden im September im Rahmen der **Woche der Caritas** befragt, welche Werte ihnen am wichtigsten waren: Frieden, Respekt und Gerechtigkeit waren den knapp 180 befragten Personen am wichtigsten, gefolgt von Toleranz und Nächstenliebe. Es waren die Werte der Jahresaktion der Caritas, #dasmachenwirgemeinsam. Zu einem kleinen „Marktfrühstück“ haben wir Menschen ins Caritas-Förderzentrum Vinzenz-von-Paul eingeladen, dass sich direkt am Wochenmarkt befindet.

Neben der Frage nach den Werten kamen wir mit den Menschen ins Gespräch. Von „Ich wusste ja gar nicht, was die Caritas hier in Pirmasens so macht“, über „Gut, dass es die Caritas gibt“, bis hin zu „Ich kenn Euch, ich war schon bei Euch in der Beratung“; war die Bandbreite der Gespräche bei Kaffee, Kuchen und Brezeln so groß, wie der Andrang der Menschen, die unserer Einladung folgten. Im Rahmen der Woche der Caritas tourte ein Bus durch die Diözese Speyer, ein mit Motiven der Jahresaktion gestalteter Transporter, der es mit einer Fotobox den Menschen ermöglichte, sich den ein oder anderen Moment dieses Tages festzuhalten und auszudrucken – jeweils verziert mit „ihrem“ Wert.

Den Menschen, mit denen wir im Gespräch waren, ist ein Fazit unserer Aktion im Rahmen der Jahreskampagne #dasmachenwirgemeinsam besonders wichtig: es ist nicht ein „Wert“ alleine, der etwas verändert – es ist immer die Gesamtheit der Werte.

Für den **Caritas-Tag der Ehrenamtlichen**, der am 19. November in Landau stattfinden sollte, hatten sich nach den Sommerferien 42 Personen angemeldet. Leider musste der Caritas-Tag abgesagt werden.

Fast 230 Ehrenamtliche engagierten sich in den Pfarreien und Projekten, wie beispielsweise in den Kleiderstuben des Dekanats, im Repair-Café, beim Mittagstisch, im Förderzentrum Vinzenz-von-Paul oder im Altenzentrum St. Anton, in den Seniorenkreisen und Seniorencafés, bei den Besuchsdiensten in den Pfarreien, in den Caritas-Ausschüssen, beim Trauercafé oder den Besuchprojekten, bei der Tafel, dem Quartiersbüro und darüber hinaus – viele wirken an

# Rastplatz



eine Initiative  
der Kirchen  
in Pirmasens

**KIRCHE**  
findet  
**STADT**

mehreren Stellen gleichzeitig. Ihnen gebührt ein herzliches Dankeschön: viele Projekte und Initiativen gäbe es nicht ohne dieses wertvolle Geschenk der eigenen Freizeit. Sichtbar ist aber auch, dass die Ehrenamtlichen älter werden und sich weniger Menschen bereit erklären, ihre Zeit und ihr Engagement zur Verfügung zu stellen.

Gestartet ist im Mai das Projekt „**Rastplatz**“ – die **Zuhörbank**. Krankheit, Armut oder der Verlust des Partners – Schicksalsschläge können Menschen aus der Bahn werfen. Wie gut, wenn es dann ein offenes Ohr gibt, dem man die eigenen Sorgen anvertrauen kann. Aber auch Erfolge und gute Nachrichten sollte man mit einem Gesprächspartner oder einer Gesprächspartnerin teilen und sich gemeinsam freuen.

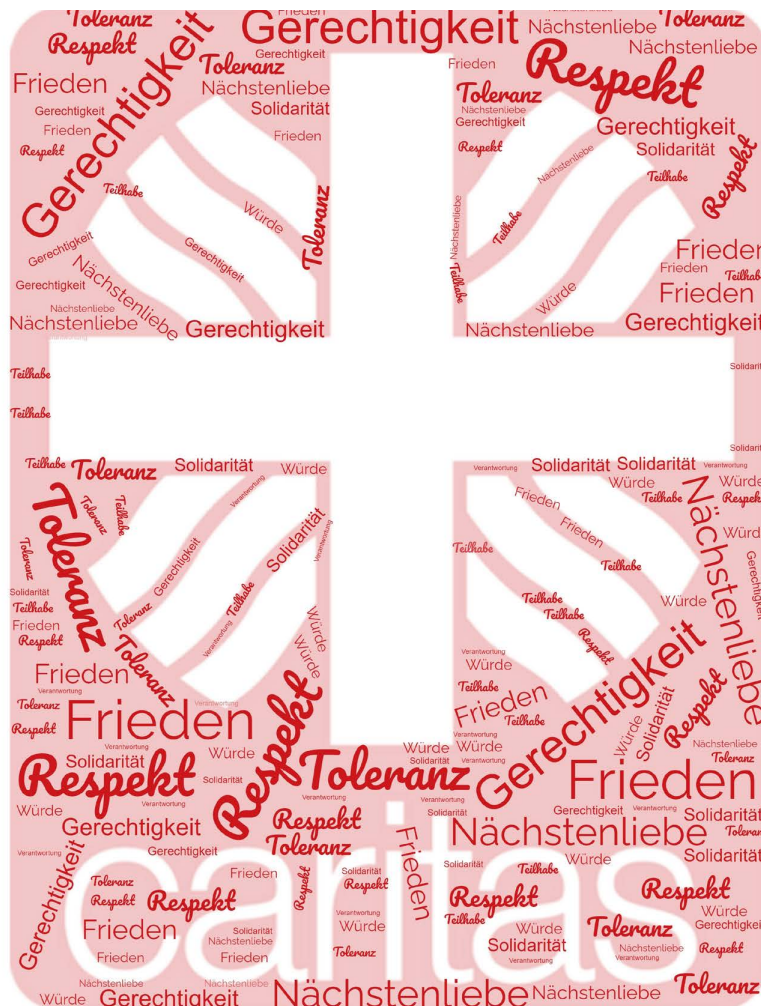
Die Idee des Rastplatzes ist einfach: Wir laden zum Gespräch ein, schenken Zeit, bieten Orientierung und vermitteln auf Wunsch Kontakte in Hilfenetzwerke. Dabei

sind alle Menschen willkommen – unabhängig von ihrer Herkunft oder Konfession. Personen, die im Alltag nicht die Möglichkeit haben, sich jemandem anzuvertrauen, finden hier ein offenes Ohr und Unterstützung.

Zuhörer\*innen sind ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende der Kirchen in Pirmasens – ein gemeinsames Team der evangelisch-methodistischen, der evangelischen und der katholischen Gemeinden sowie des Caritas-Zentrums, der Krankenhauseseelsorge, der katholischen Familienbildungsstätte sowie des Nardi-nihauses.

Der Rastplatz ist überall da, wo die Fahne aufgestellt wird: am Marktplatz, in der Innenstadt, am Krankenhaus, bei den Quartierstreffs, im Park und an allen möglichen anderen Orten. Wir wollen den Menschen vor Ort begegnen.

Für Ehrenamtliche, die das Projekt begleiten möchten, wird es 2023 eine Schulung geben.



# Kinderschutzdienst

Der Fachbereich Kinderschutzdienst konnte im Jahr 2022 127 (118 in 2021) Kinder und Jugendliche, davon 47 Jungen und 80 Mädchen, beraten. Deren Durchschnittsalter lag bei Hilfebeginn bei 10,8 Jahren. In weiteren 39 (31) Fällen haben unsere Mitarbeiter\*innen Fachkräfte in Kindertagesstätten oder andere Personen, die beruflich mit Kindern in Kontakt stehen, bei der Einschätzung eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung oder in schwierigen Fallkonstellationen fachlich beraten.

## Statistische Angaben

<b>Fälle und Fachberatungen</b>	<b>166</b>
Fälle (mind. 3 Kontakte)	96
Kurzberatung (max. 2 Kontakte)	31
Fachberatung	13
Fachberatung nach §8a SGB VIII	4
Fachberatung für Berufsheimnisträger	22

<b>Problemlagen</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>Mädchen</b>	<b>Jungen</b>
Körperliche Gewalt	35	19	16
Sexuelle Gewalt	50	31	19
Vernachlässigung	22	13	9
Seelische Gewalt	35	26	9

Mehrfachnennungen möglich

<b>Initiative / Anregung der Beratung durch</b>	
Junger Mensch selbst	5
Eltern	39
Kindertageseinrichtung	4
Schule	23
Jugendamt	39
Jugendhilfeeinrichtung	13
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	3
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	4
Ehemalige / Bekannte / Nachbarn	4
Sonstige	1

<b>Migrationshintergrund</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>Mädchen</b>	<b>Jungen</b>
Ja	30	22	8
Nein	97	58	39

## Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Wie auch schon im Vorjahr war im Jahr 2022 ein weiterer Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen, der sich auch bei den Beratungen zur Einschätzung von möglichen Kindeswohlgefährdungen abzeichnete. Besonders Lehrkräfte nahmen dieses Beratungsangebot (Beratung nach §8b SGB VIII) verstärkt wahr, während die Zahl der Beratungen zur Gefährdungseinschätzung in Kindergärten (nach §8a SGB VIII) rückläufig war.

Bei den Beratungsanlässen gab es wenig Veränderung: Sexualisierte Gewalt war in 40 Prozent der Fälle der Grund, der zur Beratung im Kinderschutzdienst führte. Daneben spielten auch körperliche Gewalt, seelische Misshandlung und Vernachlässigung eine Rolle. Von den beratenen Kindern und Jugendlichen leben 54 Prozent in der Stadt Pirmasens, 39 Prozent im Kreis Südwestpfalz, sechs Prozent kommen aus Zweibrücken oder anderen Kreisen.

Während in der Hochphase der Corona-Pandemie 2020 und 2021 bis zu 20 Prozent der Beratungsgespräche telefonisch geführt wurden, waren dies im Berichtsjahr nur noch acht Prozent. Auch die Online-Beratung wurde kaum genutzt, so dass über 90 Prozent aller Beratungsgespräche im persönlichen Kontakt mit den Kunden stattfanden.

Im Gegensatz dazu erfolgte die erste Kontaktaufnahme zu circa 93 Prozent telefonisch und in knapp fünf Prozent der Fälle durch eine Anfrage per mail oder die Online-Beratung.

Die Anregung zur Beratung ging zu rund 35 Prozent von den Familien (Eltern oder den Kindern und Jugendlichen selbst) aus. Die Jugendämter wiesen circa 24 Prozent der jungen Kunden zu. Schulen und Kitas initiierten in etwa 21 Prozent der Fälle die Kontaktaufnahme und in rund zehn Prozent der Fälle stellten freie Träger der Jugendhilfe den Erstkontakt zum Kinderschutzdienst her.

Unserem kindzentrierten Ansatz entsprechend steht das Kind und sein individuelles Erleben im Mittelpunkt unserer Arbeit. Dabei verstehen wir uns als Anwalt des Kindes und versuchen, seine Anliegen und Wünsche gegenüber Dritten zu vertreten. Aus dieser Sichtweise kooperieren wir beispielweise mit Schulen, Jugendämtern und anderen Institutionen.

Eine intensive Arbeit mit den Eltern und Bezugspersonen des Kindes ist wichtige Voraussetzung dafür, dass es gelingt Lösungen für die Probleme der Kinder und ihrer Familien zu finden, wie auch das folgende Fallbeispiel zeigt:



## Ein Fallbeispiel aus dem Kinderschutzdienst:

Die neunjährige K. lebt allein mit ihrer Mutter in einer kleinen Wohnung. Ein älterer Bruder ist schon seit einiger Zeit wegen Erziehungsschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten in einer Wohngruppe untergebracht, dabei waren auch körperliche und psychische Gewalt durch die Mutter ein Thema. Das Jugendamt erhielt nun aus dem Umfeld Hinweise darauf, dass auch das Mädchen von der Mutter geschlagen werde.

Daraufhin beauftragte es den Kinderschutzdienst, mit dem Mädchen in der Schule zu sprechen, und seine Situation im Hinblick auf eine Gefährdung einzuschätzen.

K. konnte sehr offen und differenziert beschreiben, wie es ihr zuhause geht und berichtete auch glaubwürdig von Schlägen durch die Mutter.

In enger Kooperation mit dem Jugendamt wurde eine Inobhutnahme des Mädchens vorbereitet, die auch zuvor mit dem Mädchen besprochen wurde.

Schließlich konnte das Mädchen bei den Großeltern, zu denen es einen sehr guten Kontakt hat, untergebracht werden. Dieser Maßnahme konnte auch die Mutter zustimmen.

In den darauffolgenden Monaten wurden viele Einzelgespräche, aber auch gemeinsame Gespräche, mit dem Kind, der Mutter und den Großeltern geführt. Die Mutter konnte diese Möglichkeit nutzen, um ihr Erziehungsverhalten kritisch zu reflektieren. Sie konnte zunehmend ihr Fehlverhalten eingestehen und zeigte Bereitschaft, an ihrem Erziehungsverhalten etwas zu verändern. Gleichzeitig begann sie eine eigene Therapie. Sie konnte ihrem Kind so ausreichend Zeit lassen, bei den Großeltern zur Ruhe zu kommen, sich zu stabilisieren und langsam wieder Vertrauen zur Mutter aufzubauen. Aufgrund dieser positiven Entwicklung gehen wir davon aus, dass es in absehbarer Zukunft möglich sein wird, dass K. wieder bei der Mutter leben kann.





Unser Beratungsangebot besteht aus der bundesgeförderten Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und dem Migrationsfachdienst (MFD), der durch das Land Rheinland-Pfalz finanziert wird. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 299 (221 in 2021) Personen beraten.

## Statistische Angaben

<b>Anzahl der Fälle</b>	<b>299</b>
Weiblich	137
Männlich	162

<b>Alter</b>	
Unter 27 Jahre	47
27 bis 60 Jahre	239
60 Jahre und älter	13

<b>Herkunftsländer</b>	
Syrien	90
Afghanistan	48
Somalia	36
Ukraine	27
Sonstige	100

## Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven



Neben unserem Hauptstandort in Pirmasens und unserer Außenstelle in Zweibrücken bieten wir auch Beratung im Landkreis Südwestpfalz an. Diese mobile Beratung wird in Waldfishbach-Burgalben, Rodalben und Dahn durchgeführt. In Waldfishbach-Burgalben nutzen wir die Räume des Mehrgenerationenhauses, in Rodalben und Dahn führen wir die Beratung in den Räumen der Kreisvolkshochschule durch.

Im Jahr 2022 waren die Themen in der Beratung sehr vielfältig. Sie reichten von der Unterstützung bei Familienzusammenführungen und der Vermittlung in Integrationskurse bis hin zur Unterstützung bei der Beantragung von Sozialleistungen und der Kommunikation mit den zuständigen Behörden. Im Rahmen der Familienzusammenführungen unterstützten wir beispielsweise bei der Registrierung für einen Termin zur Vorsprache in der jeweils zuständigen deutschen Aus-

landsvertretung und bei der Beantragung von Visa für die Mitglieder der Kernfamilie. Darüber hinaus waren die Beantragung von Aufenthaltstiteln und Fragen zur Einbürgerung Gegenstand unserer Beratung. Auch der Zugang zum Arbeitsmarkt sowie die Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen wurden besprochen. Bei unseren Beratungszahlen war eine deutliche Steigerung zu verzeichnen, von 221 im Jahr 2021 auf 299 im Berichtsjahr.

Die Hauptherkunftsländer waren Syrien, Afghanistan, Somalia und die Ukraine.

Wir führten eine Sitzung des Netzwerks Migration und Integration durch, bei der es um den Austausch bezüglich Personen aus der Ukraine ging.

2022 verzeichneten wir einen Personalwechsel in der mobilen Migrationsberatung. Diese Stelle wurde zum Januar 2023 neu besetzt

## Ein Fallbeispiel aus der Migrationsberatung

Zu Beginn des Jahres suchte Frau L. aus Somalia unsere Beratungsstelle auf. Sie hatte vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge die Flüchtlingseigenschaft zuerkannt bekommen. Sie wandte sich an uns, da ihr Ehemann und ihre Tochter noch in Kenia waren. Sie erzählte uns, wie sehr sie unter der Trennung von ihrer Familie leide. Der Familiennachzug musste in diesem Fall innerhalb von drei Monaten angezeigt werden. Wir unterstützten sie beim Stellen dieser sogenannten fristwahrenden Anzeige und bei der Registrierung für einen Termin für den Ehemann und die Tochter zur Vorsprache in

der Deutschen Botschaft in Nairobi. Beim Familiennachzug aus ostafrikanischen Ländern sind lange Bearbeitungszeiten die Regel und es treten komplexe Fragen zur Vorlage der geforderten Dokumente auf. Wir erklärten ihr, welche Unterlagen bei der Deutschen Botschaft vorgelegt werden müssen und dass die Zeit bis zum Termin genutzt werden kann, um die Unterlagen zusammenzustellen. Die Familie wartet noch immer auf den Termin in der Deutschen Botschaft. Wir werden Frau L. auch weiterhin bei diesem Prozess begleiten und tatkräftig unterstützen.



# Schwangerschaftsberatung

2021 haben wir in Pirmasens 178 (149 in 2021) Kund\*innen beraten. In Zweibrücken haben 112 (103) Frauen unser Beratungsangebot wahrgenommen. Die Gesamtzahl der Beratungskontakte lag bei 512 (634) in Pirmasens und bei 402 (327) in Zweibrücken.

Fallzahlen	PS	ZW
Erstberatung	138	80
Weiterberatung von Kundinnen, die bereits im Jahr 2021 / 2020 beraten wurden	40	32
<b>Kundinnen insgesamt</b>	<b>178</b>	<b>112</b>
Anzahl der Kontakte	512	402

Alter	PS	ZW
Minderjährige 14 bis 17 Jahre	5	1
18 bis 19 Jahre	10	5
20 bis 24 Jahre	35	22
25 bis 29 Jahre	58	34
30 bis 34 Jahre	47	31
35 bis 39 Jahre	18	14
40 Jahre und älter	5	5
Anonym / keine Angaben	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>178</b>	<b>112</b>

Staatsangehörigkeit	PS	ZW
Deutsch	60	38
Türkisch	2	4
EU Staaten	18	10
Ost-Europäische Staaten	21	10
Nicht Europäisches Ausland	76	50
Keine Angaben / Unbekannt	0	0
Staatenlos	1	0
<b>Gesamt</b>	<b>178</b>	<b>112</b>

Erwerbs- / und Berufsstatus	PS	ZW
Auszubildende	2	4
Arbeiterinnen	10	4
Angestellte / Beamtin / Beamter	11	16
Hausfrau	72	29
Selbstständige	1	0
Sonstige Erwerbsperson (ALGI + II, SH etc.)	44	49
Schülerinnen / Studentinnen	9	6
Rentnerinnen	1	0
Sonstige Nichterwerbspersonen	28	4
Keine Angaben	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>178</b>	<b>112</b>

Jugendamtsbezirk / Gebietskörperschaft	PS	ZW
Stadt Pirmasens	132	0
Landkreis Südwestpfalz	43	12
Stadt Zweibrücken	1	99
Landkreis Kaiserslautern	0	1
Ohne Angaben des Wohnortes	2	0
<b>Gesamt</b>	<b>178</b>	<b>112</b>

Finanzielle Hilfen	PS	ZW
Bundesstiftung	93.105,00	78.817,00
Landesstiftung	0,00	1.800,00
Diözesaner Hilfsfond	1.000,00	1.150,00
DHF Soforthilfe Budget	1.560,00	1.000,00
Aus Spenden	0,00	0,00
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>95.665,00</b>	<b>82.767,00</b>

## Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im Berichtsjahr hatten wir innerhalb der Schwangerschaftsberatung Personalwechsel. Unsere langjährige Mitarbeiterin Ursula Simon-Glöckler ist Ende März in den Ruhestand gegangen. Ihre Stelle übernahm am 1. April als neue Mitarbeiterin Patricia Buttlar. Sie bildet mit Beate Weber das neue Team in Pirmasens. In der Außenstelle Zweibrücken ist unsere langjährige Beraterin Christine Ibisch die Ansprechpartnerin.

In Pirmasens haben wir im Jahr 2022 178 Kundinnen beraten und in Zweibrücken 112 Kundinnen. Neben der Präsenzberatung bieten wir auch die Möglichkeit der Telefon- und Onlineberatung an. Seit 2022 können Kundinnen sich zusätzlich bei der Video- Chatberatung anmelden. Somit stehen verschiedenen Kommunikationskanäle, passend zu der aktuellen Lebenssituation der Frauen, zur Verfügung. Die Online-Beratung wurde in Pirmasens und Zweibrücken zusätzlich von zwölf Kundinnen wahrgenommen.

Auch im dritten Jahr der Corona-Pandemie normalisierten sich die Rahmenbedingungen für schwangere Frauen nur langsam. Vielfach wird sehr früh ein Beschäftigungsverbot ausgesprochen aus Sorge vor einer Corona-Infektion am Arbeitsplatz. Geburtsvorbereitende Kurse finden nur langsam wieder in Präsenz statt. Nach der Geburt des Kindes bleiben die Mütter so kurz wie möglich im Krankenhaus, denn Besuch darf nicht kommen. Die Furcht vor Ansteckung verbunden mit dem Verlust der sozialen Kontakte führt während der Schwangerschaft und auch nach der Geburt des Kindes verstärkt zu Einsamkeit und Rückzug in den häuslichen Raum.

Der Anteil der Kundinnen mit Flucht- und Migrationshintergrund ist auch 2022 hoch gewesen. 37 Prozent der Kundinnen in Pirmasens und 32 Prozent der Kundinnen in Zweibrücken sprechen kein Deutsch oder haben nur wenige Sprachkenntnisse. Die Verständigung ist weiterhin ein großes Problem in der Beratung und oft nur mit Hilfe eines Sprachmittlers möglich. Hinzu kamen ab März 2022 die Flüchtlinge aus der Ukraine, in der Mehrzahl Frauen und Kinder. Bei Großfamilien durften die Männer mit ausreisen. Eine enge Kooperation mit der Migrationsberatung erwies sich als hilfreich. Rücksprachen bei ausländerrechtlichen

Themen, wie Beantragung eines Aufenthaltstitels, Asylantrag für Neugeborene oder auch die Staatsangehörigkeit des Kindes, waren häufig nötig.

Die finanzielle Situation ist bei 84 Prozent der Kundinnen in Pirmasens und bei 80 Prozent der Kundinnen in Zweibrücken der Grund für ihr Kommen. Befristete Arbeitsverträge werden nicht verlängert. Fragen wie: „Wieviel Elterngeld wird bewilligt und was wird nach der Elternzeit sein?“, beschäftigen die Frauen. So kamen 72 Kundinnen auch nach der Geburt ihres Kindes in unsere beiden Beratungsstellen. Wichtig dabei ist die Erklärung und Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen wie Kindergeld, Elterngeld, Unterhaltsvorschuss und die Mitteilung der Geburt an das Jobcenter und die Krankenkasse. Da gerade Familien mit Migrationshintergrund nur geringe Schreib- und Lesefertigkeiten besitzen, wenden sie sich besonders häufig an unsere Beratungsstellen. Diese Familien haben einen hohen Unterstützungs- und Begleitungsbedarf auch über die Zeit der Schwangerschaft hinaus. Insgesamt gibt es viele Probleme mit steigenden Anforderungen im Umgang mit Behörden, Formalitäten, Erhalt von erforderlichen Urkunden oder Nachweisen. Dies bedeutet eine starke Stressbelastung für Familien in schwierigen finanziellen Situationen und Problemlagen.

Zum Ende des Jahres 2022 äußerten Kundinnen immer häufiger Zukunftsängste. Sorge bereiten die gestiegenen Lebensmittelpreise und Energiekosten. Bezahlbarer Wohnraum ist kaum noch zu finden. Nach der Geburt eines Kindes wird oft der Umzug in eine größere Wohnung notwendig. 42 Prozent der Familien aus unseren Beratungen in Pirmasens und 29 Prozent der Familien in Zweibrücken sind auf Wohnungssuche. Nach wie vor gibt es zu wenig Kindertagesplätze. Gerade für Kinder mit geringen deutschen Sprachkenntnissen wäre ein frühzeitiger Kindergartenbesuch besonders wichtig und im Hinblick auf die anschließende Einschulung unverzichtbar. Ohne gute Betreuung der Kinder ist es den Müttern nicht möglich, nach der Elternzeit wieder in das Berufsleben zurückzukehren. In Pirmasens sind wieder vermehrt junge Schwangere und Mütter in der Beratung. Die umfassende psycho-

soziale Begleitung mit verschiedenen Beteiligten ist dabei wichtig, um die Lebenssituation mit Kind in finanzieller und sozioökonomischer Sicht gut zu entwickeln. Im Rahmen der Frühen Hilfen ist die passende Unterstützung zu klären, um Mutter, Vater und Kind eine stabile Situation zu ermöglichen. Die beruflichen Perspektiven, die Weiterführung der Ausbildung, die Vereinbarkeit mit Kind werden zum Thema.

Unser Mama-Mia-Kurs – Treffpunkt für junge Schwangere – konnte 2022 wieder in Präsenz starten und hat regen Zulauf.

Im Rahmen unseres Projektes „Wertvoll aufgeklärt“ haben wir 2022 keine Veranstaltung durchgeführt. Da sich der Schulbetrieb weitestgehend normalisiert hat, hoffen wir, perspektivisch das Projekt wieder anbieten zu können.



## Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im Rahmen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ finanziert der Bund seit nunmehr zwei Jahren unser Quartiersmanagement im Stadtteil Horeb. Personell ist das Projekt mit der Quartiersmanagerin Barbara Nelke (80 Prozent Stellenumfang), sowie dem Ehrenamtskoordinator Björn Heinrich (20 Prozent Stellenumfang) ausgestattet. Unterstützt werden beide durch eine Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst. Das Team ist gemeinsam für die Weiterentwicklung des Quartierskonzepts tätig, gestaltet neben dem wiederkehrenden Wochenprogramm regelmäßige Aktionstage und arbeitet aktiv in verschiedenen Netzwerken mit. Den Bewohner\*innen des Stadtteils Horeb werden Unterstützungs-, Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten angeboten, verbunden mit der Zielsetzung, deren Lebensqualität zu verbessern. Wir begegnen den gesellschaftlichen Herausforderungen und fördern ein generationen- und kulturübergreifendes Miteinander. Ratsuchenden wird mit einer wöchentlich angebotenen ASB-Sprechstunde (Allgemeine Sozialberatung) durch eine Mitarbeiterin des Caritas-Zentrums weitergeholfen. Diese Sprechstunde zeichnet sich dadurch aus, dass ohne Terminvereinbarung das Angebot wahrgenommen werden kann. Hier können sehr niederschwellig und zeitnah Problemsituationen geklärt werden. Darüber hinaus bietet das Team vom Horeb-Treff Unterstützung an oder vermittelt je nach Anliegen an die jeweils zuständigen Stellen, wie etwa die Stadtverwaltung, weitere Beratungsstellen oder andere Anlaufstellen. Bis März 2022 mussten Gruppenveranstaltungen aufgrund der Corona-Beschränkungen ausfallen. Den Besucher\*innen wurde durch Telefonate und Einzelgespräche der weitere Kontakt angeboten. Das alle 14 Tage stattfindende gemeinsame Mittagessen, zubereitet in der Ausbildungsküche beim Internationalen Bund, finanziert durch das Jobcenter, wurde Interessenten nach Hause geliefert. Nach der Öffnung konnte nahtlos an das bestehende Programm angeschlossen werden. Die Besucher\*innen nahmen das Angebot erneut gut an. Im April 2022 konnten wir bei einem Frühlingsfest 75 Besucher\*innen generationsübergreifend begrü-



Ben. Unterstützt wurden wir durch unsere Ehrenamtlichen, ebenso von unseren Kooperationspartnern der Katholischen Familienbildungsstätte, dem Haus der Familie und dem Gemeindeausschuss. Im Juli fand unser Sommerfest im Rahmen der „Tour de Quartier“ statt. Mit den anderen Quartieren der Stadt wurde zeitgleich ein Fest veranstaltet. Durch einen kostenlosen Busshuttle wurde der Besuch aller Quartiere ermöglicht. Auch hier fanden gut 65 Personen den Weg in den Horeb-Treff. Im September gab es eine gemeinsame Fahrt in die Gartenschau Kaiserslautern. 50 Menschen von drei bis 85 Jahren nahmen daran teil. Finanziell ermöglicht wurde dies durch die Unterstützung vom Pakt für Pirmasens. Im Oktober stand der nächste Aktionstag an: ein „Grumbeerfescht“ (Kartoffelfest) und im Dezember ein Adventsfrühstück. Beide Veranstaltungen waren mit jeweils mehr als 60 Gästen gut besucht. Bei allen Veranstaltungen wurde für das leibliche Wohl gesorgt, es wurde gemeinsam gesungen, weiterhin gab es Bastel- und Spielangebote für die Kinder.

Das regelmäßige Wochenangebot wurde über das Jahr mehrfach an die Nachfrage unserer Besucher\*innen angepasst. Dieses Angebot läuft neben den Beratungsangeboten und Veranstaltungen im Sinne der Bürgerbeteiligung. Es beinhaltet eine Mutter-Kind-Gruppe (acht bis zehn Mütter mit Kindern), einen Senioren\*innen-Nachmittag (kontinuierlich mit bis zu 15 Personen besucht), einen Jugendtreff (sechs bis acht Jugendliche), einen Leseclub für Grundschul-



kinder (bis zu 15 Kindern) sowie zwei Schul-AGs (Leseclub, Kochen). Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Lesen konnte im Horeb-Treff der Leseclub eingerichtet werden, Kooperationspartner ist die Katholische Familienbildungsstätte und das Haus der Familie. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft bietet einmal monatlich eine Selbsthilfegruppe für von Alzheimer Betroffene und Angehörige im Horeb-Treff an. Das Projekt Mama Mia (Treff für junge Schwangere) startete im September 2022 neu (siehe Projekte). Im Rahmen einer Förderung durch das Projekt „Demokratie leben“ konnte der Jugendraum „Respekt“ weiter etabliert werden. Die Jugendlichen haben sich mit den Themen Mobbing, Gewalt, gewaltfreie Konfliktlösung, Diskriminierung und dergleichen thematisch auseinandergesetzt. Ebenfalls finanziert wurde ein Anti-Aggressionstraining für gewaltfreie Konfliktlösung, welches an einem Samstag mit zwei Trainern, acht Jugendlichen und zwei Mitarbeitenden durchgeführt wurde. Im Rahmen unserer Netzwerkarbeit finden regelmäßige Treffen mit den Quartiertreffs der Stadt und dem Pakt für Pirmasens statt. Die Quartiersmitarbeitenden sind miteinander im Austausch, planen gemeinsame Aktionen und nehmen bei Festen die gemeinsame Außenvertretung wahr. Weiterhin bringen wir uns in die bestehenden Arbeitskreise und Netzwerke der Stadt ein, so zum Beispiel in dem AK „Öffentliche Plätze“, dem Seniorenbüro, dem Seniorenbeirat, dem „Netzwerk PS:60plus“, dem Pakt für Pirmasens (Runder Tisch) sowie dem AK Frühe Hilfen. Die Horeb-Grundschule ist ein weiterer wichtiger Kooperationspartner. An elf Samstagen wurden Aktionstage für bis zu 17 Kinder der dritten Klasse angeboten. Die Ausflugsfahrten und Veranstaltungen im

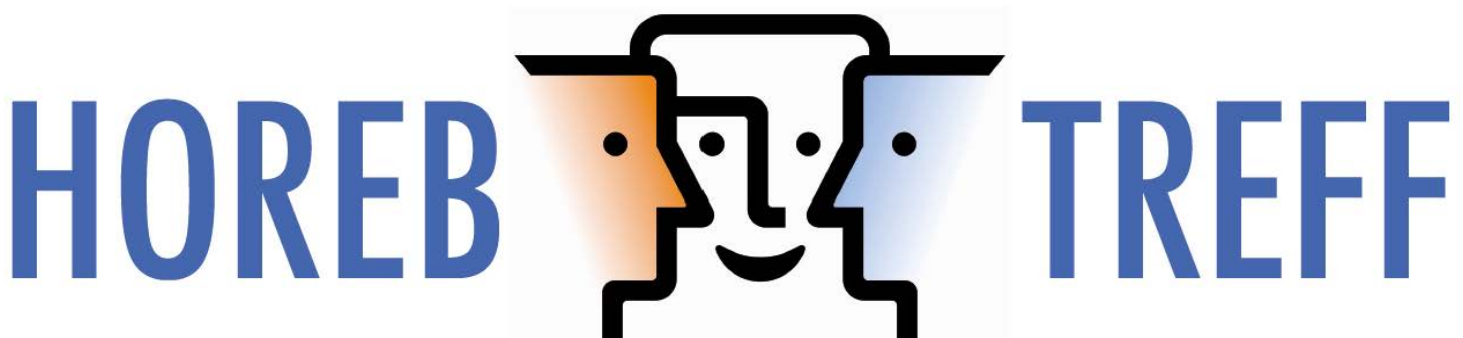
Horeb-Treff wurden mit Mitteln des Pakts für Pirmasens finanziert und mit Unterstützung unserer Ehrenamtlichen durchgeführt. Beim Sommerfest der Schule stellte sich der Horeb-Treff vor und bot Schminken für Kinder an. In den Ferien wurde an einzelnen Tagen ein Kinderprogramm angeboten. An vier Abenden trafen sich Familien zum Kochangebot „Horeb kocht – gesund und lecker für Familien“.

Der Horeb-Treff wurde für das Kochangebot „Horeb kocht – gesund und lecker mit Kids“ von der DAK (Gesundheitskasse) ausgezeichnet, bei der landesweiten Ausschreibung konnten wir den 3. Platz belegen. Beim Nachhaltigkeitswettbewerb der VR Bank wurde eine Kräuterspirale für den Horeb-Garten bewilligt. Durch die Stadt wurden uns zwei Hochbeete zur Verfügung gestellt.

Im zweiten Halbjahr fanden vier Stadtteilgespräche im Quartiersbüro statt. Anwohner\*innen waren eingeladen, ihre Anliegen vorzutragen und wurden über finanzielle Möglichkeiten der Sanierung im Rahmen der Städtebauförderung informiert. Unterstützt wurden diese Gespräche durch Mitarbeitende der Stadtverwaltung (Bau- und Ordnungsamt).

Die Weiterentwicklung des Horeb-Treffs wird durch die externe Steuerungsgruppe der Stadtverwaltung gewährleistet.

Mit Hilfe eines Teams von bis zu zwölf tatkräftigen ehrenamtlich Engagierten kann das vielfältige Programm umgesetzt werden. Alle Ehrenamtlichen haben in 2022 die Präventionsschulung im Rahmen unseres Schutzkonzeptes absolviert. An dieser Stelle unseren herzlichen Dank für den Einsatz! Der Horeb-Treff konnte sich weiter etablieren und ist für viele Anwohner\*innen eine feste Anlaufstelle.



## Kooperationsprojekte mit der katholischen Familienbildungsstätte Pirmasens

### Mama Mia

Nach dem veränderten Mama Mia-Kursangebot, welches bedingt durch Corona telefonisch und mit einem virtuellen Gruppenangebot begleitet wurde, sollte der Mama-Mia-Kurs im Mai 2022 wieder in Präsenz stattfinden. Durch den Renteneintritt der Mitgründerin und Schwangerschaftsberaterin Ursel Simon-Glückner verloren die jungen Frauen eine vertraute Bezugsperson. Der Mama Mia-Kurs wurde von Quartiersmanagerin Bärbel Nelke und von Gerdi Wagner weitergeführt, ergänzt werden sollte das Angebot durch die neue Kollegin in der Schwangerschaftsberatung, Patricia Buttlar. Der Start des Kursangebotes im Mai 2022 verlief sehr schleppend, es kamen immer nur vereinzelt Teilnehmerinnen. Dies lag an mehreren Faktoren:

- Zum einen waren die Frauen durch die Corona-Pandemie sehr verunsichert. Sie wollten nicht wieder einen Kurs anfangen, den sie vielleicht wieder abbrechen müssen.
- Des Weiteren mussten sich die bestehenden Netzwerke wieder finden.
- In verschiedenen Bereichen des Netzwerkes fand ein Personalwechsel statt, somit mussten sich die Fachkräfte erst einarbeiten und vernetzen.
- Viele Frauen haben sich während der Pandemie so sehr zurückgezogen, dass ihnen der Weg in eine Gruppe sehr schwer fiel.

Die Flyer und Plakate wurden komplett überarbeitet und gedruckt. Damit wurde erneut mit vielen Netzwerkpartnern in Dialog gegangen. Der Mama-Mia-Kurs wurde

zudem nochmals bei dem Netzwerktreffen der Frühen Hilfen vorgestellt, so dass auch neue Mitarbeiter\*innen in anderen Bereichen einen Einblick in die wertvolle Arbeit erhalten konnten.

Im September startete dann der Mama-Mia-Schwangerschaftskurs mit fünf Teilnehmerinnen. Sie brachten ihre Mütter oder Väter, ihren Freund oder ihr Kleinkind mit. Die jungen Frauen hatten viele Fragen bezüglich der Schwangerschaft und Geburt. Es beschäftigten sie auch die Fragen nach finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten. Ein weiteres Problem, welches die Frauen sehr belastete, war die Suche nach adäquatem Wohnraum in Pirmasens. Die Wohnsituation in der Stadt erschwert es, günstige und dabei gute Wohnungen zu finden. Bei einer Teilnehmerin gelang dies zufriedenstellend.

Die Räume im Horeb-Treff bieten sich weiterhin gut für das Angebot an, denn auch Geschwisterkinder haben dort die Möglichkeit, sich zu beschäftigen.

Das Angebot wird sich nochmals personell verändern. Die Quartiersmanagerin Barbara Nelke hatte den Mama Mia-Kurs übernommen, um der Schwangerschaftsberaterin Patricia Buttlar die Einarbeitungszeit zu erleichtern.

Ab 2023 werden Gerdi Wagner und Patricia Buttlar gemeinsam den Kurs leiten.

In diesem Rahmen hoffen wir weiter auf eine gute und wertvolle Netzwerkarbeit und bedanken uns bei den Akteuren.

## Kooperationsprojekte mit der katholischen Familienbildungsstätte Pirmasens

### Repair-Café

Fast 25 Ehrenamtliche freuten sich, als die Lockerungen der Corona-Beschränkungen wieder die Treffen zum Repair-Café ermöglichten und sie den Menschen bei kleineren und größeren Reparaturen fachkundig zur Seite stehen konnten. Die Termine waren innerhalb kürzester Zeit nach Veröffentlichung schon ausgebucht und die Menschen standen mit ihren Elektrogeräten, Näh- und Kaffeemaschinen, Stühlen, Toastern, Mixern, Lampen, Heizstrahlern, Staubsaugern und Fernsehern Schlange in den Räumen der Katholischen Familienbildungsstätte und dem Haus der Familie in Pirmasens. Den meisten Menschen konnte bei ihrem Anliegen geholfen werden. Die Freude an beispielsweise einer Brotschneidemaschine, der wieder zum (elektrischen)

Leben verholfen werden konnte, war groß. Aber auch bei den Geräten, die nicht mehr repariert werden konnten, waren die Menschen nicht enttäuscht, im Gegenteil: Vielfach wurde bekräftigt, dass nun wirklich alles versucht worden sei und man sich tatsächlich beruhigt von dem defekten Gerät trennen konnte.

Das Projekt, das es seit 2015 in Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte gibt, zeigt wie wichtig und schön ehrenamtliches Engagement ist:

Nachhaltigkeit als Stichwort kennen viele Menschen. Doch mindestens genauso wichtig sind die Emotionen, Erinnerungen und Anekdoten der Menschen, die sie mit den Geräten verbinden, wenn sie ins Repair-Café kommen und sich darüber mit den Helfern austauschen.



## Trauergruppe „Mutfinder“

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, ist plötzlich alles anders: Mut geht verloren.

Als in den Beratungen im Caritas-Zentrum fast zeitgleich unterschiedliche Kinder einen nahen Angehörigen verloren haben, entstand die Idee nach einem ergänzenden Gruppenangebot, einer Trauergruppe für Kinder. Trauer verläuft bei Kindern und Jugendlichen deutlich anders als bei Erwachsenen, zumal die erwachsenen Bezugspersonen auch selbst mit ihrer eigenen Trauer beschäftigt sind.

Gemeinsam mit der Katholischen Familienbildungsstätte und dem Haus der Familie in Pirmasens entwickelten wir ein Konzept, das genau auf die Bedürfnisse von Grundschulkindern zugeschnitten wurde: Die Kinder können in der Gemeinschaft mit anderen betroffenen Kindern erleben, dass sie mit ihrem Verlust nicht alleine sind. Sie können ihre Gedanken und Gefühle ausdrücken und erhalten Verständnis und Rückmeldung. Im gemeinsamen Tun, in Gesprächen, bei Spielen und kreativen Angeboten geht es neben der Trauer auch um Freude, Gemeinschaft und ein unbeschwertes Zusammensein – der zuvor verlorene oder verschüttete Mut wird neu gefunden.

Unmittelbar nach der Herausgabe des Flyers und dessen Versands an die verschiedenen Stellen und Kooperationspartner (zum Beispiel Jugend- und Sozialämter, Kinderärzte, Krankenhäuser, Kirchen, Verbände, Netzwerke und ähnlichem), einer Pressekonferenz sowie der Veröffentlichung in den beiden Tageszeitungen meldeten sich sehr schnell betroffene Eltern in der Katholischen Familienbildungsstätte. Nach einem ersten Telefonat mit konkreten Fragen zur Trauer und zur Situation des oder der Kinder wurde zu einem persönlichen Kennenlerngespräch eingeladen.

So konnte Ende September das erste und Anfang November das zweite Gruppentreffen stattfinden, samstags von 13 bis 16 Uhr. Es sind elf Mädchen und Jungen im Alter von sieben bis elf Jahren, die gemeinsam

mit ?? Habermeyer, Björn Heinrich und dem Maskottchen „Mutt“ (einem Hund, der sein Frauchen verloren hat) auf die Suche nach dem verschütteten Mut gehen. Beispielsweise wurde jahreszeitenbezogen ein Herbstbild gestaltet mit Materialien, die im Außenbereich gesammelt wurden. Zuvor wurden durch Körper- und Achtsamkeitsübungen die Ressourcen der Kinder gesucht, die ihnen Halt und Wurzeln geben, und die sie wachsen lassen konnten in Blätter und Zweige, was gestalterisch in das Herbstbild eingearbeitet werden konnte. Das Thema Trauer und Vergänglichkeit fand hier jahreszeitlich prägnant Eingang.

In einer Feedback-Runde konnten alle Kinder jeweils zu allen Bildern benennen, was ihnen hierbei besonders gut gefällt, was dem oder der Künstler\*in einen „warmen Regen“ an Achtsamkeit, Selbstwirksamkeit und Lob bescherte.

Ein regelmäßiges Element der Trauergruppe ist die Frage-Kiste, in die die Kinder ihre Fragen zum Thema aufschreiben können. Ziel ist die möglichst neutrale Beantwortung auch schwieriger oder belastender Themen. Es zeigte sich, dass die Antworten oder Ideen der Kinder kreativ, wertvoll und hoffnungsvoll füreinander sind und die Möglichkeit bieten, in der Trauer voneinander zu lernen.

Im Dezember wurde nach dem Gruppentreffen ein kleiner, ökumenischer Gottesdienst gefeiert, zu dem die Kinder ihre Bezugspersonen mitbringen konnten.

**Anmeldung und Information:**  
Katholische Familienbildungsstätte  
& Haus der Familie  
Unterer Sommerwaldweg 44  
66953 Pirmasens  
0 63 31 203 97 15

Anke Habermeyer  
Coach & Trainern, Pfarrerin  
Björn Heinrich  
Jugend- & Heimerzieher

Caritas Zentrum Pirmasens

Katholische Familienbildungsstätte & Haus der Familie

## Willkommen in Dahn

Nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine und dem damit verbundenen Flüchtlingsstrom war für das Caritas-Zentrum in Pirmasens schon im März klar, dass wir neben unseren vielfältigen Beratungsangeboten mehr anbieten wollen, und für die geflüchteten Kinder, Jugendlichen und Familien aus der Ukraine niedrigschwellige Anlaufstelle sein möchten, um sie bei ihren ersten Schritten in Deutschland zu unterstützen. Gleichzeitig haben wir ein Hilfenetzwerk aufgebaut und schon bestehende Angebote wie zum Beispiel die Kleiderstuben im Dekanat, frühzeitig in unsere Planungen involviert. Ziel war und ist die nachhaltige Teilhabe und Integration in die Bürgergemeinschaft vor Ort.

In Kooperation mit der Kreisvolkshochschule Südwestpfalz wurden zwei Ehrenamtsschulungen mit mehreren Modulen initiiert und in Rodalben und Dahn durchgeführt. Hierbei wurden 18 Personen geschult. Sie sollten bei den ersten Schritten im Alltag und bei wichtigen Anlaufstellen und Behörden unterstützen und beim Ausfüllen der gängigsten Formulare helfen. Sie wurden weiterhin geschult in Grundzügen der Traumapädagogik und dem Umgang mit den eigenen Grenzen, und bekamen einen ersten Einblick in die ukrainische Sprache.

Gemeinsam mit der katholischen Pfarrei Heiliger Petrus in Dahn, der Katholischen Familienbildungsstätte und dem Haus der Familie in Pirmasens haben wir im Pater-Ingbert-Naab-Haus in Dahn einen wöchentlichen Familientreff gestartet, in dem geflüchtete Menschen zusammenkommen und sich bei Kaffee und Kuchen austauschen und vernetzen können. Für die Kinder gibt es ein Spiel- und Bastelangebot, der Treff ist bewusst offen gehalten für alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, um eine möglichst gute Vernetzung auch außerhalb des eigenen Kulturkreises zu ermöglichen. Mitbewegend war eine Beraterin des

Fachbereichs Migration, die niederschwellig Hilfestellung anbieten oder auf ihr reguläres Beratungsangebot in der Außenstelle in Dahn verweisen konnte.

Begleitend luden wir zum „Runden Tisch“ in Dahn und Umgebung ein. Der „Runde Tisch“ bei der Flüchtlingswelle aus Syrien 2015/2016 diente dazu, Ehrenamtliche, Behörden, Bürger und Hilfesysteme zu vernetzen. Während sich damals viele Ehrenamtliche fanden, die beispielsweise Anträge ausfüllten oder sich in Sprachangeboten engagierten, kamen diese Bedarfe 2022 nicht zum Tragen:

Die Menschen aus der Ukraine verfügten zum einen über einen hohen Vernetzungsgrad, beispielsweise hatten viele der Geflüchteten im Dahner Tal Bezug zu anderen, früher dazu gezogenen Ukrainern, und zum anderen konnte die Kreisvolkshochschule Südwestpfalz sehr schnell mit Willkommens- und Sprachkursen starten. Auch der Unterschied in den jeweiligen Schulsystemen und Bildungsvoraussetzungen kam zum Tragen.

Von Seiten der Verbandsgemeinde Dahn wurde bei den Treffen des Runden Tisches schnell klar, dass die Kapazität der zur Verfügung stehenden Wohnungen erschöpft war – durch die Netzwerkarbeit der verschiedenen Fachdienste im Caritas-Zentrum zeigte sich ein ähnliches Bild in den anderen Verbandsgemeinden in der Südwestpfalz und in den Städten Pirmasens und Zweibrücken.

Das Projekt mit einer Laufzeit von einem Jahr endet im Mai 2023.

Michael Held, ein neuer Mitarbeiter im Caritas-Zentrum Pirmasens aus dem Bereich der mobilen Migrationsberatung, wird aber auch weiterhin den Menschen in Dahn mit entsprechender Beratung zur Verfügung stehen.

## PS: Seniorennetzwerk 60plus

Trotz weitreichender Einschnitte durch die Corona-Pandemie konnten wir im Laufe des Jahres zahlreiche Kontakte zu Senior\*innen wieder persönlich wahrnehmen – dies wurde mit großer Freude angenommen. Ehrenamtliche nahmen ihre Arbeit erneut auf und es konnten neue, interessierte Ehrenamtliche gewonnen werden. Eine vierwöchige Ehrenamts-Qualifikation wurde umgesetzt.

Wesentliches Ziel unserer Projektarbeit ist es weiterhin, dass Senior\*innen möglichst lange selbständig und bei guter Lebensqualität bis ins hohe Alter in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Vielen älteren Bürgern fehlen der familiäre Zusammenhalt und die Unterstützung vor Ort durch Familienangehörige.

Um näheren Kontakt zu unseren Seniorinnen und Senioren im Winzler Viertel zu bekommen, fanden im Quartiersbüro P11 zwei Nachmittagsveranstaltungen mit Kaffee und Kuchen statt. Die Veranstaltungen wurden sehr gut angenommen und mit jeweils 60 Personen besucht.

In einem ersten Schritt wollten die haupt- und ehrenamtlichen Helfer in Erfahrung bringen, welche Bedürfnisse die Generation 70 plus hat und wo sich die Menschen mehr Unterstützung wünschen. Wir wollten wissen, welche Themen die Bürger umtreiben und daraus Ideen entwickeln, damit wir mit gezielten Angeboten deren Alltag vielseitiger und lebendiger gestalten können. Zum Auftakt stand das Winzler Viertel im Mittelpunkt.

Im März 2023 folgen die Stadtviertel Niedersimten und Erlenbrunn.

Es wurden zahlreiche nachbarschaftliche Projekte angestoßen und umgesetzt. Ein Beispiel: Singen im P11. Die Sänger\*innen werden begleitet durch einen 90-jährigen, leidenschaftlichen Keyboarder. Die Lieder wurden selbst ausgesucht und das dritte gebundene Liederheft über das Netzwerk60plus herausgegeben. Das Projekt „Singen im P11“ wirkt sich sehr positiv auf die Gemeinschaft im Winzler Viertel aus. Die Motivation und der Zusammenhalt innerhalb der Gruppe werden durch die gemeinsame Aktivität gestärkt und gefördert. Neben den monatlichen Treffen haben Senior\*innen ihre Telefonnummern ausgetauscht, um



sich gegenseitig unterstützen zu können. 2022 organisierten wir zahlreiche Veranstaltungen, um die soziale und kulturelle Teilhabe von Senior\*innen zu fördern, wie beispielsweise Sommerfest, Seniorenfrühstück, Weinfest mit Zwiebelkuchen, Basteln für den Adventsmarkt und Präventionsveranstaltungen mit der Polizei. Seit einigen Monaten werden wir in unserer Seniorenarbeit tatkräftig von Melanie Dedetschek, der Gemeindegewerkschafterin Plus der Stadt Pirmasens unterstützt. Sie ist zuständig für Senior\*innen, die 80 Jahre und älter sind und noch in ihrem eigenen Haushalt leben. Gemeinsame Veranstaltungen werden durch zahlreiche Ehrenamtler aus dem Netzwerk60plus unterstützt. Für ihr ehrenamtliches Engagement danken wir von Herzen.



## Perspektiven 2023

Wir konnten 2022 mit dem „Mutfinder“ und dem „Ukraine-Treff“ zwei neue bedarfsgerechte Projekte starten. Die Förderung solcher Angebote erfordert den Einsatz von Spendenmitteln. Mit freiwilligen Ausgaben können uns hierfür weder die Städte Zweibrücken und Pirmasens noch der Landkreis Südwestpfalz unterstützen. Wir befürchten, dass gerade auch wegen der hohen öffentlichen Ausgaben aufgrund der Energiekrise die kommunalen Fördermöglichkeiten noch weiter eingeschränkt sein werden. Auch zukünftig ist uns daran gelegen, gemeinsam mit Ihnen, unseren Kooperationspartner\*innen, passgenaue Angebote zu entwickeln.

Zur Durchführung unserer Angebote benötigen wir neben Geld auch Personal: Der Fachkräftemangel ist

in der sozialen Arbeit und auch beim Caritas-Zentrum Pirmasens angekommen. Noch finden wir kompetente Mitarbeitende, doch die Bewerber\*innenzahl sinkt kontinuierlich. Daher bieten wir die Möglichkeit, sowohl in einem Bundesfreiwilligendienst als auch im Rahmen von Praktika junge Menschen für unsere Arbeit und unseren Träger zu gewinnen. Empfehlen Sie uns gerne weiter.

Wir freuen uns darauf, auch 2023 gemeinsam mit den Pfarreien, den freien Trägern sowie den öffentlichen Einrichtungen an den gesellschaftlichen Themen zu arbeiten und den Menschen in ihren Notlagen zur Seite zu stehen.

Herzlichen Dank für Ihre Kooperation und Unterstützung!

Not sehen und handeln.  
**C a r i t a s**

